

## Geleitwort

Mit dem Begriff der Unternehmenskooperationen wird in der Betriebswirtschaftslehre eine freiwillige wirtschaftliche Zusammenarbeit von Unternehmen verstanden, die dabei rechtlich selbstständig bleiben. Die beteiligten Unternehmen geben einerseits – etwa beim gemeinsam organisierten Einkauf oder bei der abgestimmten Produktentwicklung – einen Teil ihrer wirtschaftlichen Dispositionsfreiheit auf, erhoffen sich aber andererseits – etwa durch Losgrößeneffekte, Verhandlungsstärke, Informationsaustausch oder Wissenserwerb – gerade durch die Zusammenarbeit auch eine bessere einzelbetriebliche Zielerreichung.

Dabei erhöht die Beibehaltung der rechtlichen Selbstständigkeit die Chancen der beteiligten Unternehmen, flexibel auf sich eventuell ändernde Unternehmens-, Markt- und Umweltbedingungen zu reagieren, indem die Zusammenarbeit innerhalb der vertraglichen Vereinbarungen einfach modifiziert oder beendet wird. Andererseits stellt aber gerade auch diese Flexibilität die Stabilität und damit sicher auch den wirtschaftlichen Erfolg der Zusammenarbeit permanent in Frage. Die beteiligten Unternehmen müssen jederzeit damit rechnen, dass sich der jeweilige Partner opportunistisch verhält und die gemeinsame Zielerreichung zugunsten der einzelbetrieblichen Zielerreichung vernachlässigt. Da eine zwischenbetriebliche Zusammenarbeit aufgrund ihrer Immaterialität nur in den wenigsten Fällen bis in jede Einzelheit hinein im Voraus geregelt werden kann und man stattdessen immer mit unvorhersehbaren Entwicklungen rechnen muss, beeinträchtigt bereits die Möglichkeit künftigen opportunistischen Verhaltens der beteiligten Unternehmen die Stabilität und damit auch den Erfolg einer Kooperation. So werden etwa erforderliche Investitionen in die Zusammenarbeit nicht in Angriff genommen oder Informationen zurückgehalten und dadurch zwar die einzelbetriebliche Flexibilität erhalten, andererseits aber die gemeinsame Zielerreichung gefährdet.

Frau Teusler hat sich im Rahmen ihrer Dissertation mit diesem schwierigen Thema beschäftigt. Sie hat untersucht, welche Faktoren die Stabilität einer Unternehmenskooperation bedingen und wie auch bei einer Unternehmenskooperation eine stabile und damit letztendlich erfolgreiche Zusammenarbeit ermöglicht werden kann. Sie hat die umfangreiche Literatur zum Thema „Stabilität von Unternehmenskooperationen“ gesichtet, ein Untersuchungsmodell entwickelt, eine umfangreiche Unternehmensbefragung zum Thema durchgeführt und Fallbeispiele zur Stabilität von Unternehmenskooperationen untersucht. Dabei kam der Autorin zugute, dass sie bereits im Vorfeld ihrer Dissertation sich auch unter anderen Gesichtspunkten mit dem Thema Unternehmenskooperationen beschäftigt hat, etwa zum Thema Kooperationsbörsen, Inno-

vationsportale, Projektmanagement oder Erfolgsfaktoren des Innovationsmanagements in Unternehmensnetzwerken.

Die Arbeit wurde im Januar 2008 an der Fakultät für Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus als Dissertation angenommen und mit „summa cum laude“ bewertet. Eine wohlwollende Aufnahme durch eine große, interessierte Leserschaft ist der Autorin und dem Werk auf jeden Fall zu wünschen.

Prof. Dr. Daniel Baier